

**August Wilhelm von Schlegel, Friedrich von Schlegel an  
Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling  
Wien, 18.06.1812**

<i>Empfangsort</i>	München
<i>Anmerkung</i>	Empfangsort erschlossen.
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.Aut.2842.c
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	4 S. auf Doppelbl., eigenh. m. U. u. Nachsatz u. U. Fr. Schlegels
<i>Editionsstatus</i>	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
<i>Editorische Bearbeitung</i>	Bamberg, Claudia · Varwig, Olivia
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-20]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/briefid/3017">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/briefid/3017</a> .

[1] Wien d. 18<sup>ten</sup> Jun 12.

Sie schrieben mir nach der Schweiz, theuerster Freund, und aus Österreich erfolgt die Antwort. Dieß wird Sie in einige Verwunderung setzen: jedoch war der Entwurf zu dieser Reise lange gemacht, nur fand man es nicht gerathen, im voraus viel davon zu reden. Die Umstände erlaubten nicht sie länger zu verschieben, wir traten sie daher an, sobald die Gesundheit meiner Freundin zuließ sie zu unternehmen, und bis jetzt ist die Bewegung und freye Luft ihr sehr vortheilhaft gewesen. Ich begleite sie nach Schweden, wo ihr jüngerer Sohn Dienste nehmen wird. Der Weg bis dahin ist niemals von unbedeutender Länge, jetzt aber kann man vollends nicht den kürzesten wählen. Indessen dürfen Sie darum nicht glauben, ich wolle mich dem deutschen Vaterlande für immer entfremden. Vielmehr hoffe ich vielleicht noch in diesem Herbst, gewiß aber im nächsten Frühlinge zurück zu seyn, u dann ununterbrochener als je meinen schriftstellerischen Arbeiten leben zu können.

Da der Briefwechsel sehr gehemmt werden dürfte, so versäume ich nicht, wiewohl unter vielen Zerstreuungen noch alles nothwendige mit Ihnen zu verabreden.

Ich danke Ihnen für die mitgetheilte Berechnung der Zinsen, und werde die nöthigen Anstalten treffen, damit ungeachtet meiner Abwesenheit die endliche Berichtigung der noch rückständigen [2] 412 Fl. Rhein., entweder durch Hrn. Buchhändler Zimmer in Heidelberg oder auf einem andern Wege baldmöglichst erfolge.

Ihre Bemerkungen über das Brustbild der seligen Augusta sind in jeder Hinsicht billig, nur wünschte ich daß Sie die Zahlung dessen, was Tieck für die Verfertigung der Originalbüste zu fodern hat, selbst übernehmen. Er ist jetzt wirklich in Carrara, seine nähere Adresse weiß ich noch nicht, da sein letzter Brief aus Mailand war; doch wird es wohl keiner andern bedürfen, als: à Mr. Frederic Tieck, professeur et sculpteur allemand à Carrare, ich weiß nicht gleich in welchem Dep<sup>t</sup> des französischen Reichs. Dieß ist immer gut hinzuzusetzen. Es dürfte ihm gerade jetzt mit einer kleinen Summe sehr gedient seyn, Sie würden mich daher verbinden, wenn Sie die Zahlung sogleich erfolgen ließen, da es g<sup>l</sup> ja gleichgültig ist, ob sie von dem Capital oder den Zinsen geschieht. Sie können gewiß seyn, daß durch Abtrag eines Theils der letzteren der darauf gewandte Vorschuß binnen ein paar Monaten gedeckt seyn wird. Die Schätzung der Arbeit bleibt Ihnen ganz überlassen; er pflegte in der letzten Zeit für eine solche Büste 10 Carolin<sup>en</sup> zu bekommen, wie sein Preis damals war, weiß ich nicht genau, ich glaube eben so viele Fridrchs<sup>d</sup>or. Billig scheint es mir, ihm nicht zu wenig zu zahlen, da ihm die so lange gehegte Erwartung der größeren Arbeit fehl geschlagen. Doch wie gesagt, hierüber habe ich nichts zu be[3]stimmen, aber für beschleunigte Zahlung, dessen, was Sie angemessen finden, werde ich Ihnen sehr dankbar seyn.

Wollten Sie gütigst Hrn. Docen wegen der versprochenen Vergleichung der Hohen-Emser Handschrift von neuem mahnen. Es ist mir sehr unangenehm sie noch nicht zu haben, da ich jetzt reisen muß, u alles zu den Nibelungen gehörige mich begleitet, weil ich diese Arbeit nie aus den Augen verliere. Dieses einzige fehlt mir nun zur Vollständigkeit. Ich wünsche, daß die Collation, sobald sie fertig ist, mit der Adresse meines Bruders an die Camesina'sche Buchhandlung nach Wien geschickt werde. Ihr Anerbieten, die Auslage für Hrn. Docens Bemühung zu machen, nehme ich mit Dank an, und werde für unverzügliche Wiedererstattung sorgen.

Was Sie mir von Ernennung meines Bruders zum Mitgliede Ihrer Akademie melden, ist mir ungemein

angenehm; bis jetzt aber ist noch keine offizielle Mittheilung erfolgt.

Wenn Sie mich mit einem Briefe erfreuen wollen, so bitte ich nur ihn an die Adresse meines Bruders (Hofsecretär Fr. Schlegel, Neuthor-Bastey Nr. 1244) zu senden, so wird er mir am sichersten zukommen.

Leben Sie recht wohl, gesund u glücklich, u gönnen Sie mir auch bey der weiten Entfernung einen Platz in Ihrem Andenken.

AWS.

[4] Ich hatte mir vorgenommen Sie zur Theilnahme an unserm Museum einzuladen. Als ich aber nachher in den öffentl. Blättern die Ankündigung Ihrer Zeitschrift fand, so fürchtete ich daß eine solche Einladung nur überflüssig und überdrüssig erscheinen möchte. Da sich indessen der Plan zu Ihrer Zeitschrift vielleicht von der Art ist, daß er die Theilnahme an der unsrigen nicht ausschließt, so ergreife ich die sich darbietende Gelegenheit, Ihre Theilnahme noch jetzt in Anspruch zu nehmen.

\*Sobald ich Ihre Zusage erhalte, werde ich das nähere der äußern Einrichtung Ihnen vorlegen Auch Nachrichten (beurtheilend würdigende) von dem was in der K bildend. Kunst bey Ihnen, wo Sie so viele Reichthümer der Art besitzen, neues geschieht oder sich kundgiebt, würden, uns sehr willkommen seyn.

Die Absicht und gütige Gesinnung der Herrn Mitglieder der kön Bayr Akademie ist mir auf jed. Fall sehr werth u schmeichelhaft, sollte auch diese Absicht - nicht - zur ausführung gekommen, u anderseits her verhindert word. seyn, wie es wohl zu vermuthen steht, da mir außer Ihrer Äußerung darüber gar nichts zugekommen ist.

Ich bin jetzt - mit Ihrer Schrift - gegen Jacobi beschäftigt, so, wie mit der frühern über die Freyheit. Ich finde im Einzelnen bey aller Verschiedenheit mehr Annäherungen als ich vorausgesetzt hatte.

~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~ Das Wesentliche Ihrer Theorie in der Schrift gegen Jacobi ist mir besonders anziehend; aber freylich wäre es uns andern erwünschter gewesen Sie hätten sich ohne jene polemische Umkleidung u rein mitgetheilt. Ihr ergebener

Friedr. Schlegel

### **Namen**

Böhmer, Auguste

Docen, Bernhard Joseph

Jacobi, Friedrich Heinrich

Schlegel, August Wilhelm von

Schlegel, Friedrich von

Staël-Holstein, Albert de

Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de

Tieck, Christian Friedrich

Zimmer, Johann Georg

### **Körperschaften**

Bayerische Akademie der Wissenschaften

Camesinainsche Buchhandlung (Wien)

### **Orte**

Carrara

Heidelberg

Hohenems

Mailand

Wien

### **Werke**

Anonymus: Nibelungenlied

Hohenems-Münchener Handschrift A

Nibelungenlied. In: Hohenems-Münchener Handschrift A

Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph von: Denkmal der Schrift von den göttlichen Dingen etc. des Herrn Friedrich Heinrich Jacobi und der ihm in derselben gemachten Beschuldigung [...]

Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph von: Philosophische Untersuchungen über das Wesen der menschlichen Freiheit und die damit zusammenhängenden Gegenstände

Schlegel, August Wilhelm von: Kritische Ausgabe des Nibelungenliedes (Werkplan)

Tieck, Christian Friedrich: Grabdenkmal für Auguste Böhmer (Werkplan)

### **Periodika**

Allgemeine Zeitschrift von Deutschen für Deutsche

Deutsches Museum

### **Bemerkungen**

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Floren/Gulden

Rheinisch

Friedrich d'or

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Einfügung am linken

Blattrand

Nicht entzifferte Streichung

Unsichere Lesung